

VII.

Bericht des Museums Komités.

Das Komité ging von dem Prinzipie aus, dass das Karpathen-Museum nicht die beliebige Sache Einzelner, nicht das Ambitionsobjekt einer Stadt oder eines Komitates, sondern Angelegenheit einer ausgedehnten Gebirgsgegend, also des ganzen Landes sei, ja dadurch, dass das Museum nebst praktischen Zwecken auch der Wissenschaft zu dienen berufen ist, einen internationalen Charakter erhalte. Demzufolge dehnte das Komité die Geldsammlungen nicht nur auf das ganze Land aus, sondern sogar über dessen Grenzen hinaus. Schon im Vorjahre hatten wir unsern namhafteren Bädern Sammlungs-Bogen zugeschickt, heuer wandten wir uns an die Gründer, Ausschussmitglieder und Lokalvertreter des Vereines, sowie an die Direktionen der Mittel- und höheren Schulen mit der Bitte, unsere Sache fördern und für das Museum im Kreise ihrer Bekannten Sammlungen veranstalten zu wollen. Von den 483 versandten Subskriptionsbogen gelangten 36 leer und 68 ausgefüllt zurück, 379 sind aber noch ausständig. Ausserdem wurde der hohe Klerus, die Geldinstitute und hervorragendere industrielle Etablissements angegangen, doch hatte diese besondere Aufforderung geringen Erfolg. Die nöthigen Schritte bei unserer hohen Aristokratie einzuleiten übernahm unser verdienstvoller Präsident.

Bisher betragen die subskribirten und anderweitigen Spenden 2349 fl., wovon jedoch 253 fl. für die Lotterie zu verwenden sind. Indem wir hiemit den edlen Spendern und Sammlern tiefen Dank aussprechen, können wir nicht umhin, zugleich jene geehrten Herrschaften, welche die Subskriptionsbogen noch nicht zurückgesendet, freundlichst zu ersuchen, sie mögen sich unserer Sache annehmen und die Sammlungsbogen je eher übermitteln wollen. Neben dieser Sammlung wurde noch eine andere eingeleitet. Die vorjährige General-Versammlung hat nämlich ein aus 24 Damen bestehendes Lotto-Komité erwählt, dessen Mitglieder ersucht wurden, Geldspenden und Gewinnstgegenstände zu sammeln. Der grösste Theil dieses Komités entfaltete auch grossen Eifer, doch stellte sich mit Rücksicht besonders auf den Absatz der Loose die Nothwendigkeit heraus, die Zahl der Komité-Mitglieder zu vergrössern, was denn auch in der am 1. April in Kesmark stattgefundenen Ausschuss-Sitzung geschah, indem das Lotto-Komité auf 80 Mitglieder ergänzt wurde. Ausserdem wurde noch beschlossen, behufs einer Landes-Lotterie 20,000 St. Loose á 25 kr. zu emittiren. Die Verloosung war auf heute bestimmt. Da jedoch bisan ungefähr nur 850 Gewinnste und nur für 8000 St. Loose der Betrag eingegangen, somit für 12,000 St., obwohl diese sich auch schon in den Händen des Publikums befinden, noch nicht entrichtet ist: sieht sich das Komité bemüssigt, der Löbl. Generalversammlung die Verschiebung des Verloosens auf den 28-sten dieses zu beantragen und

um die Ermächtigung zu bitten, von den zu Gunsten der Lotterie eingeflossenen 253 fl. bei besonderer Berücksichtigung heimischer Artikel die noch fehlenden Gewinnste beschaffen zu dürfen. Die Gewinnste sind im Park Husz — Poprád — ausgestellt und leitet die Verloosungs-Angelegenheit unter dem Vorsitz des Herrn David Husz ein hiezu designirtes „Verloosungs-Komité.“ Hiebei fühlen wir uns gedrungen, der Löbl. Generalversammlung den Antrag zu stellen, dieselbe möge den edlen Spendern und Sammlern, sowie all denen, welche das Arrangement der Lotterie zu fördern so gütig waren, protokollarischen Dank votiren.

Nächst dem war das Komité bemüht, bezüglich des seitens der Stadt Poprád, sowie des Herrn David Husz zu Gunsten des Museums gemachten Anerbietens rechtskräftige Dokumente zu erlangen, und wurde dies unser Bestreben von Erfolg gekrönt. Doch muss hiebei erwähnt werden, dass betreffs der Stelle für das Museum eine Aenderung geschehen. Bekanntlich hatte die Stadt Poprád zwei Bauplätze offerirt, den einen links, den andern rechts von der nach Grénicz führenden Strasse, beide Besitzthum des Herrn David Husz, der dieselben dem Vereine unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die vorjährige Generalversammlung entschied sich über Antrag des Ausschusses für letztern Grund. Als dieser jedoch abgesteckt und eingezäunt werden sollte, tauchten bezüglich seiner Zweckmässigkeit einige Zweifel auf; hiezu kam, dass die Bevollmächtigten der Stadt Poprád in der Komité-Sitzung am 18. März die Erklärung abgaben, dass die Stadt den zur Erbauung des Karpathen-Museums versprochenen Beitrag von 2748 fl. nur für den Fall zu leisten sich anheischig mache, wenn der Verein den von der Grénicz Strasse links, als näher zur Stadt gelegenen Grund als Bauplatz annehmen würde. Angesichts dieses Thatbestandes glaubte das Komité und zufolge seiner Information auch der Ausschuss dem Wunsche der Stadt Poprád willfahren zu sollen, und dies umsomehr, als dieser Platz laut Wohlmeinung von Fachmännern noch geeigneter sei zur Errichtung des Museums, als der frühere, — Herr Husz auch diesen dem Vereine gratis überlässt, und die in Aussicht gestellte jährliche Unterstützung, sowie den durch eine Schenkungsurkunde sichergestellten Besitzantheil — nämlich $\frac{1}{10}$ seines Etablissements — auch für diesen Fall aufrecht erhält. Wir ersuchen demnach, die Löbl. Generalversammlung wolle zu dieser Aenderung ihre Zustimmung geben.

Im Anschluss an den Bauplatz sei auch jenes erfreulichen Umstandes erwähnt, dem gemäss der „Ungarische Ingenieur- und Architekten-Vereins“ gelegentlich seines Hiersein im verflossenen Jahre das Versprechen gab, uns den erforderlichen Plan für das Museum ohne Remuneration besorgen zu wollen. Der Ausschuss verabsäumte es denn auch nicht, genanntem Vereine für dessen freundliches Anerbieten den gebührenden Dank auszusprechen, und hoffen wir, bald in die angenehme Lage zu kommen, von der erwähnten Zusage Gebrauch machen zu können.

Derzeit verfügen wir miteinberechnet die vom Vereinskassier verwalteten 600 fl.; über folgende Beträge beiläufig 3000 fl. in Baarem, das Offert der Stadt Poprád im Werthe von 2748 fl., hiezu der aus dem Lotto anzuhoffende Betrag mit 2500—3000 fl., macht in Summe ungefähr 8000 fl. Wenn wir die für das jetzige Museumslokal an jährlicher Miethe gezahlten 80 fl. zur Zinsenzahlung und Amortisation verwenden, können wir wenigstens 1500 fl. aufnehmen. Nächst dem erlauben wir uns den Antrag zu stellen, der Verein möge durch fünf Jahre 500 fl. zur Stärkung des Baufondes beitragen. — Wenn nun die Löbl. Generalversammlung diesen Antrag annimmt, dürften uns in Bälde 12000 fl. zur Verfügung stehen, eine Summe die beinahe hinreichen würde, ein wenn auch nicht monumentales, jedoch immerhin anständiges Gebäude zu errichten,

welches unserem Vereine und den Natur- und industriellen Schätzen unserer Gebirge eine ständige Heimstätte sichern würde. — Übrigens steht es bei den geehrten Vereins-Mitgliedern, wann und wie das Museum errichtet werden kann. Wenn beispielweise jedes Mitglied einige Jahre hindurch je 1 fl. zu diesem edlen Zwecke beisteuern würde, so hätten wir bald eine solch ansehnliche Summe beisammen, mit der wir ohne Besorgniss an die Verwirklichung unseres Planes schreiten könnten. Doch auch in anderer Weise können die Vereinsmitglieder unsere Sache fördern. Einige aneifernde Worte, und auch Nichtmitglieder würden ihre Pfennige auf den Alter der vaterländischen Wissenschaft opfern, würden sich im Interesse der Landesreputation einer Beisteuer nicht entziehen. Es gilt also die irrigen Ansichten über Museen zu zerstreuen, den Zweifelnden das Beispiel von Temesvár, Tolna u. s. w. vorzuhalten, hinzuweisen darauf, wie andere Nationen über solche Institute denken, und bekannt zu geben, in welcher Weise die praktischen Amerikaner nachstehendes Testament James Smith's durchgeführt haben. „Mein ganzes Vermögen testire ich den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Gründung einer Anstalt unter dem Namen „Smithsonian institution“, deren Zweck es sein soll, die Bildung zu fördern und zu verallgemeinern.“ Von dem Wunsche beseelt, dem Geiste und den Intentionen des Testaments zu entsprechen, gründeten die Amerikaner in Washington ein grossartiges Museum. — Auch dürfte es vielleicht nicht überflüssig sein, uns auf die Aeusserungen hervorragender Fachmänner und Blätter zu berufen, welche für unser Streben höchst anerkennend lauten. So lässt z. B. die „Oesterreichisch Touristenzeitung“ an einer Stelle sich folgendermaassen vernehmen: „Dieses in Poprad zu erbauende Museum wird, wenngleich es die Gegner der wissenschaftlichen Tendenz der Alpenvereine als eine der Alpinistik ferne stehende Schöpfung bezeichnen werden, ein glänzendes und bleibendes Denkmal der Thätigkeit des Vereines sein, das den Namen des Karpathen-Vereines weit über die Grenzen Ungarns hinaus bekannt und geachtet machen wird.“

Im Übrigen gibt es der Mittel und Wege, um der Sache werththätige Freunde zu gewinnen, unendlich viele, es möge Jeder uns nach Kräften unterstützen, es werde Jeder ein eifriger Apostel unseres edlen Vorhabens, — und der Erfolg wird nimmer ausbleiben.

Leutschau den 4. Aug. 1882.

Im Auftrage des Komités

Dr. Samuel Roth,
Obmann.